

### 3. SONNTAG NACH TRINITATIS 28. JUNI 2020

#### **Besuche**

Gestern war ich bei mir  
zu Besuch  
traf mich nicht an  
war unerreichbar  
zu weit entfernt um  
ins Gespräch zu kommen.

Heute bei dir  
kann ich reden mit mir  
bin ich mir wieder nahe.

*Anne Steinwart*



Es gibt Tage und Zeiten, da verlieren wir uns selber aus dem Blick. Da haben wir keinen Draht zu dem, was uns im tiefsten Innern bewegt. Ich begegne immer wieder Menschen, denen das so geht, und auch in meinem Leben gab es schon solche Zeiten. Da gibt es diejenigen, die das auf die Schnellebigkeit unseres Jahrhunderts zurückführen. Darauf, dass Menschen heute zu wenig innehalten, sich zu selten Zeit gönnen, in der sie zu sich und zu Gott finden. Wieder andere sprechen vom säkularen Zeitalter, in dem Gott keine Rolle mehr spielt im Leben der Menschen.

Das erlebe ich anders. Menschen nehmen sich bewusst Auszeiten, gehen auf die Suche nach Orten der Stille, der Einkehr, fragen nach Gott in ihrem Leben. Weil sie spüren: alleine schaffen wir das nicht. Nur aus eigener Kraft heraus ist es kaum möglich, den Alltag zu bestehen, den Widrigkeiten des Lebens zu trotzen. Menschen fragen nach Gott, und Gott hat nie aufgehört, nach den Menschen zu fragen.

Der 3. Sonntag nach Trinitatis befasst sich mit dieser Frage. Er geht dem Nachgehen Gottes nach. Dem Nicht-aus-dem-Blick-Lassen, dem Suchen und Finden. Die Texte dieses Sonntags erzählen von Schafen und Söhnen, von Schuld und Vergebung, und in einem sind sie sich alle einig:

„*Wo ist solch ein Gott wie dieser?*“ (Micha 7,18)

Gott sucht uns, wenn wir verloren gehen, Gott findet uns, wenn wir uns selber aus dem Blick verlieren. Gott kommt uns mit weit geöffneten Armen entgegen, wenn wir den Weg zu ihm finden. Und das ist einzigartig. Das ist ein ganz besonderes Geschenk. Nicht nur in diesen Zeiten, sondern über alle Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg. Gottes Geschichte mit uns Menschen ist eine heilvolle und zugewandte. Immer schon haben Menschen sich selber aus dem Blick verloren, sich verstrickt in den Abgrün-

den dessen, was ein Leben mit sich bringen kann. Und immer schon ist Gott an ihrer Seite geblieben.

Was für ein Geschenk! Was für eine Gnade! Ein altmodisches und doch so wundervolles Wort. Gott ist gnädig zu uns, verzeiht, liebt, heilt. Er schenkt, was wir zum Leben brauchen und fragt nicht danach, ob wir es verdient haben. Er fragt nicht danach, wie es dazu kam, dass wir den Weg aus den Augen verloren haben, der Kontakt zu ihm oder uns abgebrochen ist. Er kommt zu Besuch und bleibt. Er schenkt, was wir zum Leben brauchen aus seiner Fülle und Liebe. Das ist Gnade!

Vor uns liegt eine Zeit zum Durchatmen. Eine Zeit zum Aufatmen. Eine Zeit, sich selbst und Gott ganz neu zu begegnen. In Kirchen, an anderen Orten, daheim im eigenen Garten, auf dem Balkon, am Küchentisch. Kommen Sie behütet durch den Sommer und lassen Sie sich finden von dem, der an Ihrer Seite bleibt, egal, wohin Ihr Weg Sie führt!

*Ihre Pfarrerin Kathinka Brunotte*

*»Wie ist es, wenn eine Frau zehn Silbermünzen hat und eine davon verliert? Zündet sie da nicht eine Lampe an, kehrt das ganze Haus und sucht in allen Ecken, bis sie die Münze gefunden hat? Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: ›Freut euch mit mir! Ich habe die Münze wiedergefunden, die ich verloren hatte.« Ich sage euch: Genauso freuen sich die Engel Gottes über einen einzigen der Gott aus den Augen verloren hat und umkehrt.«*

*Apg 15,8-10*

# Und ein neuer Morgen

*T&M: Gregor Linßen*



1. Herr, Du bist die Hoff - nung, wo Le - ben ver - dorrt,
2. Herr, Du bist die Gü - te, wo Lie - be zer - bricht,
3. Herr, Du bist die Freu - de, wo La - chen er - stickt.



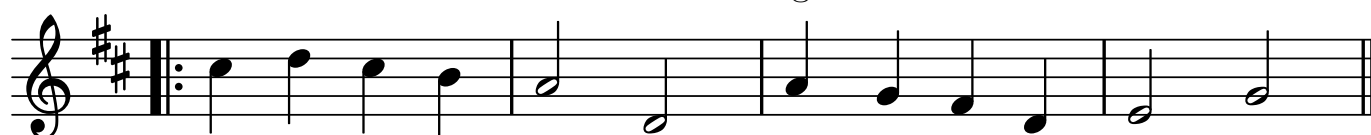
auf stei - ni - gem Grund wach - se in mir,  
in kal - ter Zeit, at - me in mir,  
In dunk - ler Welt, le - be in mir,



sei kei - men - der Sa - me, sei si - che - rer Ort,  
sei zün - den - der Fun - ke, sei wär - men - des Licht,  
sei fro - her Ge - dan - ke, sei trö - sten - der Blick,



treib Knos - pen und blü - he in mir.  
sei Flam - me und bren - ne in mir.  
sei Stim - me und sin - ge in mir.



**Kv.** Und ein neu - er Mor - gen bricht auf die - ser Er - de  
Hal - te mich ge - bor - gen fest in Dei - ner star - ken



1. blü - he in mir.
2. bren - ne in mir. Hand und
3. sin - ge in mir.



seg - ne mich, seg - ne mich und Dei - ne Er - de.